

## **In der Senatssitzung am 11. Januar 2022 beschlossene Fassung**

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport

06.01.2022

### **Neufassung Vorlage für die Sitzung des Senats am 11.01.2022**

#### **„Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit“**

##### **A. Problem**

Die Schließungen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und die Einstellung der Gruppenaktivitäten der Jugendverbände im ersten Shutdown im März 2020 haben gezeigt, dass analoge Angebote angesichts der aktuellen technischen Ausstattung der Beteiligten nicht ohne weiteres durch digitale Angebote ersetzt werden können. Es hat in Teilbereichen einen intensiven Ausbau aller möglichen digitalen Kommunikationskanäle gegeben, um mit Kindern und Jugendlichen Kontakt zu halten. So wurden zum Beispiel WhatsApp-Gruppen, Instagram oder auch Homepages wichtige Kommunikationsmedien zwischen Fachkräften und Kindern und Jugendlichen auch über den ersten Shutdown hinaus. Auch wenn es in mancher Hinsicht gelungen ist, digitale Tools einzusetzen und Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen, insbesondere, um die teils langjährigen Kontakte aufrechterhalten zu können, wurden die Ausstattungsdefizite und Fortbildungsbedarfe im Arbeitsfeld deutlich. Digitale Formate eröffnen neue Möglichkeiten für die Beziehungsarbeit und neue Gestaltungsspielräume. Die Notwendigkeit für erheblich intensivierete Digitalisierung hat sich durch die Pandemie deutlich beschleunigt. Die Digitalisierung gehört zu den Themenfeldern, die die Gesellschaft insgesamt krisenresilienter machen wird.

Der Antrag „Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit“ der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, der SPD, DIE LINKE und der CDU vom 26. Januar 2021 hat diese Probleme aufgegriffen und wurde in der 21. Sitzung der Bremischen Bürgerschaft Stadtbürgerschaft (Drucksache 20/395 S) beschlossen. Der Senat wurde aufgefordert, eine Digitalisierungsstrategie der offenen Jugendarbeit und Jugendverbände aufzulegen, die insbesondere berücksichtigt:

- a) Jugendeinrichtungen und Jugendverbände an ein schnelles WLAN anzuschließen,
- b) die Anschaffung von Hardware, wie zum Beispiel Tablets, Laptops und Kameras zu ermöglichen,
- c) jugendspezifische Online-Angebote zu entwickeln, die verschiedene Altersgruppen adressieren, und beispielsweise „digitale Challenges“, Lernvideos, Umfragen oder Live Chats umfassen; diese Tools sollen interessierten Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden,
- d) den Zugang an die Lernplattform „itslearning“ zu schaffen, um auch Jugendeinrichtungen als außerschulischen Lernort in das bestehende System zu integrieren; Ziel ist es auch digitale Angebote der Jugendeinrichtungen über diese Plattform abrufbar zu machen,
- e) die Schul-iPads auch für die Nutzung von Jugendfreizeitangeboten, die durch die Stadt oder von bremischen Jugendverbänden initiiert werden, freizuschalten,
- f) Angebot von Weiterbildungen für die Mitarbeiter:innen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendverbände zur fachgerechten Umsetzung der Digitalisierung

Weiterhin wurde beschlossen, dass bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie sicherzustellen ist, dass zunächst Jugendliche in Quartieren mit dem höchsten Förderbedarf (entsprechend der Sozialindikatoren) profitieren.

Die Stadtbürgerschaft forderte den Senat auf, die Digitalisierungsstrategie unter Einbeziehung des Jugendhilfeausschusses (JHA) bis Frühjahr 2021 der Stadtbürgerschaft vorzulegen und über bereits ergriffene Umsetzungsschritte zu berichten.

## **B. Lösung**

In Zeiten der Corona-Pandemie agiert die Offene Kinder- und Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit unter neuen und erschwerten Bedingungen vor Ort in den Jugendeinrichtungen und bei Gruppentreffen. Gerade in diesen Zeiten sind die Angebote der Jugendeinrichtungen besonders wichtig, da Jugendliche sich gemeinsam und bedarfsorientiert mit der derzeitigen Lage auseinandersetzen können und sie trotz dieser schwierigen Situation weiterhin in ihren Teilhabechancen gestärkt werden.

Mit den Angeboten der Kinder- und Jugendförderung wurde stadtweit in der Corona-Pandemie enorm viel geleistet, um den Kontakt zu jungen Menschen unter schwierigen Bedingungen zu halten, sie bestmöglich zu beraten, zu unterstützen und Begegnungen unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen zu ermöglichen. Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, dass sich Lebenswelten der Jugendlichen immer auch im digitalen Raum abspielen und digitale Teilhabe neu gedacht werden muss. Es haben sich aber auch Defizite aufgrund von unzureichenden Ressourcen gezeigt – auch mit Blick auf eine unzureichende Ausstattung für digitale Angebote sowie einen Qualifizierungs- und Fortbildungsbedarf der pädagogischen Fachkräfte.

Zudem ist auch angezeigt, unter Beteiligung von jungen Menschen einen Digitalisierungsschub in der Kinder- und Jugendförderung in Kooperation mit freien Trägern zu initiieren, damit Kinder und Jugendliche auch in Zeiten der Kontakteinschränkungen niedrigschwellig erreicht werden können und Beratungsangebote angenommen werden können. Mit der gemeinsamen Konzeptentwicklung im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendförderung und dem Aufbau von digitalen Infrastrukturen sollen neue bzw. hybride Konzepte der Jugendbeteiligung und Beratungsangebote für eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe entwickelt und erprobt werden. Von den neuen digitalen Ansätzen in der Kinder- und Jugendförderung werden Fachkräfte und Jugendliche auch nachhaltig profitieren.

Die Bremische Bürgerschaft hat den Senat aufgefordert, unter Einbeziehung des JHA bis Frühjahr 2021 eine Digitalisierungsstrategie mit Maßnahmen zu a) bis f) vorzulegen. Der dafür erforderliche, anspruchsvolle fachliche Diskurs ist noch nicht abgeschlossen, wohl aber erfolgte in einem ersten Schritt zur Entwicklung der Digitalisierungsstrategie ein Beschluss des JHA am 16.12.2021 (siehe Anlage 1), mit dem - vor dem Hintergrund der Dringlichkeit aufgrund der Corona-Pandemie - die von der Bremischen Bürgerschaft geforderte Anschaffung von Hardware, wie zum Beispiel Tablets, Laptops und Kameras (Maßnahme b) und das Angebot von Weiterbildungen für die Mitarbeiter:innen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendverbände zur fachgerechten Umsetzung der Digitalisierung (Maßnahme f) schnellstmöglich als Bausteine 1 - 3 umgesetzt werden sollen. Angesichts des anhaltenden aktuellen Pandemiegeschehens ist die mit diesen Bausteinen angestrebte kurzfristige Digitalisierungswirkung wichtig, um insbesondere bei möglichen weitergehenden Kontakteinschränkungen die Arbeitsfähigkeit der offenen Jugendarbeit zu gewährleisten. Eine Fertigstellung der – mit dem JHA abgestimmten – Digitalisierungsstrategie ist für Mitte 2023 zu erwarten.

Die Bausteine 1 – 3 können wie folgt beschrieben werden:

## Baustein 1

Zur Verbesserung der technischen Ausstattung der Einrichtungen und Jugendverbände werden drei einrichtungs- und zielgruppenspezifische Ausstattungspauschalen eingeführt:

- Für eine Basisausstattung sollen für Jugendverbände und kleine Jugendtreffs bis zu 2.000 € für medienpädagogische und digitale Angebote bereitgestellt werden. Für die Ausstattung von medienpädagogischen Gruppenangeboten sind 4.000 € zu veranschlagen sowie für die Verbesserung der technischen Ausstattung und zur Umsetzung medienpädagogischer Konzepte in Freizeitheimen und Zusammenschlüssen von Jugendverbänden 7.000 €. Um diese Ausstattungspakete finanziell zu hinterlegen, werden 470.000 € kalkuliert. Aktuell werden in Bremen in 30 institutionell geförderten Jugendeinrichtungen und 18 Jugendfreizeiteinrichtung sowie fünf weiteren Einrichtungen in Form der Projektförderung Angebote der Kinder- und Jugendförderung umgesetzt, zehn Jugendverbände werden gefördert.

Die Berechnung für die Ausstattungspauschalen setzt sich dabei wie folgt zusammen: 48 institutionell geförderte Einrichtungen mit je 7.000 € (336.000 €), 10 geförderte Jugendverbände mit je 2.000 € (20.000 €), 15 medienpädagogische Angebote mit je 4.000 € (60.000 €) und weitere 50.000 € für die Ausstattung kleinerer Jugendverbände und Gruppen.

Der **2. Baustein** umfasst die Entwicklung und Umsetzung von Fortbildungsangeboten für die Mitarbeiter:innen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendverbände. In einem Netzwerk in dem freie Träger der Jugendhilfe, Mitarbeitende aus den Freizeiteinrichtungen und Jugendverbänden und externe Kooperationspartner zusammenarbeiten, wird eine Fortbildungsreihe aufgelegt. Konzeptionelle Vorüberlegungen schließen eine differenzierte Abfrage im Arbeitsfeld, Methoden und Fachpraxis der Medienpädagogik und den Einbezug auch externer Fachreferent:innen ein. Es ist geplant, bis zu sieben Fortbildungsmodule anzubieten. Für die Koordination des Netzwerks und die Umsetzung des Fortbildungsangebots wird bis Mitte 2023 eine 0,8 VZE-Stelle im ServiceBureau (Freier Träger) eingerichtet, die Personalkosten belaufen sich auf 73.067,20 € p.a. (bei einer Eingruppierung TV-L 11 Stufe 2). Als weitere Sachkosten sind Raumkosten, Material und die Dokumentation der Fortbildungsreihe mit 2.000,- € p.a. zu veranschlagen. Die Kosten für das Fortbildungsprogramm werden mit 40.266,80 € kalkuliert.

Die medienpädagogische Praxis in den Angeboten der Kinder- und Jugendförderung wird mit dem **3. Baustein** „digi\_Boxen“ erweitert und die Mitarbeitenden werden vor Ort qualifiziert. Zu den Themenfeldern Game, Augmented Reality und Influencer werden Materialboxen mit der entsprechenden technischen Ausstattung zusammengestellt, die direkt in den Einrichtungen digitale Welten erlebbar machen und die als Erprobungsräume angeboten werden. Das Angebot richtet sich an Jugendliche und pädagogische Fachkräfte. Die Durchführung der Projekte vor Ort wird von einer Fachkraft für Medienpädagogik und Honorarkräften begleitet. Für die Umsetzung dieser Idee werden 15.000 € für die technische Ausstattung der „digi\_Boxen“, 45.666 € Personalkosten und 12.000 € Honorarkosten für die weitere Begleitung veranschlagt.

Für die Realisierung der o.g. drei Bausteine werden insgesamt in 2022 und 2023 folgende Mittel benötigt:

	<b>2022</b>	<b>2023</b>
Ausstattungspakete	470.000,00 €	-
Personal Netzwerkkoordination/ Fortbildungen	48.533,60 €	24.533,60€
Fortbildungsangebote	31.133,40 €	9.133,40€
Sachkosten Fortbildungen	1.500,00 €	500,00 €
Personal „digi_Boxen“	30.333,00 €	15.333,00 €
Honorare „digi_Boxen“	8.000,00 €	4.000,00 €
Material „digi_Boxen“	15.000,00 €	-
<b>Summe</b>	<b>604.500,00 €</b>	<b>53.500,00 €</b>

Die offenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit sind in ihrer Praxis stark durch die Dynamik des Pandemieverlaufs betroffen. Um die Angebote in der Stadtgemeinde Bremen zu stabilisieren und für die Zeit nach der Pandemie auszurichten, bildet die Umsetzung der ersten drei Bausteine einer Digitalisierungsstrategie eine wichtige Grundlage. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen 2022 und 2023 umgesetzt werden. Die Digitalisierungsstrategie wird bis Mitte 2023 vorgelegt.

### **C. Alternativen**

Werden nicht empfohlen.

### **D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender-Prüfung**

Mit Blick auf die vielfältigen Folgen der Pandemie für alle jungen Menschen und insbesondere diejenigen, die in prekären oder besonders schwierigen Lebenssituationen leben, ist im zweiten Jahr der Pandemie davon auszugehen, dass die Folgen nicht nur vorübergehender Natur sind oder nur ganz bestimmte Gruppen betreffen. Die Folgen der (sozialen) Kontakteinschränkungen beeinflussen das ganze Leben und die Zukunftschancen der jungen Generation. Dies stellt auch die Kinder- und Jugendförderung vor besondere Herausforderungen und verdeutlicht die Notwendigkeit, die Zukunftsfähigkeit der Angebote im Arbeitsfeld kurz- bzw. mittelfristig zu stärken. Dafür sollen mit der Umsetzung der unter „B. Lösung“ beschriebenen Bausteine 1-3 Maßnahmen durchgeführt werden, für die ein Finanzierungsbedarf i.H.v. 604.500 € in 2022 und weiteren 53.500 € in 2023 erforderlich ist.

Eine Finanzierung der Mittelbedarfe durch Prioritätensetzung innerhalb des bestehenden Ressortbudgets ist nach derzeitiger Einschätzung nicht möglich. Zusätzliche Haushaltsmittel stehen zur Finanzierung nicht bereit, so dass die Finanzierung der Maßnahmen aus dem Bremen-Fonds (Stadt) erfolgen soll.

Zur haushaltsrechtlichen Absicherung der Maßnahmen wird um einen Beschluss des Haushalts- und Finanzausschusses ersucht. Dieser setzt die Zustimmung der Städtischen Deputation für Soziales, Jugend und Integration zum Antrag der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport an den Bremen-Fonds (Stadt) voraus. Zudem ist zur haushaltsrechtlichen Absicherung die Erteilung einer zusätzlichen Verpflichtungsermächtigung i.H.v. 53.500 € mit Abdeckung in 2023 erforderlich. Zum Ausgleich für die zusätzlich zu erteilende Verpflichtungsermächtigung (VE) soll die bei der Hst. 3995.790 10-5 „Investitionsreserve“ (PPL 92) veranschlagte Verpflichtungsermächtigung in gleicher Höhe nicht in Anspruch genommen werden.

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport wird unterjährig anderweitige Deckungsmöglichkeiten prüfen und darüber im Controlling berichten; diese wären vorrangig vor einer Notlagenkreditfinanzierung aus dem Bremen-Fonds einzusetzen.

Die Freie Hansestadt Bremen betreffende personalwirtschaftliche Auswirkungen ergeben sich nicht. Finanzielle Auswirkungen für folgende Jahre sind mit der Umsetzung der ersten drei Bausteine der Digitalisierungsstrategie nicht verbunden.

Die medienpädagogischen Angebote werden Bestandteil der Angebote der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsverbandsarbeit geplant und richten sich an junge Menschen jedweder geschlechtlichen Identität. Allerdings spielen geschlechterspezifische Präferenzen, aber auch Risiken bei der technischen (Anwendungsentwicklung) sowie bei der inhaltlichen Gestaltung für junge Menschen und pädagogisches Fachkräfte eine zentrale Rolle und müssen entsprechend bei der Konzeption der medienpädagogischen Angebote berücksichtigt werden. Digitale Kompetenzen müssen in diesem Kontext zusammen mit Genderkompetenzen gedacht werden, um Geschlechterstereotypen zu reflektieren und abzubauen sowie insbesondere die digitale und medienbezogene Selbstwirksamkeit von Mädchen und jungen Frauen zu stärken. Auf diesem Weg wird eine geschlechtersensible und nachhaltige Nutzung und Kompetenzvermittlung sichergestellt.

#### **E. Beteiligung / Abstimmung**

Die Senatsvorlage ist mit dem Senator für Finanzen abgestimmt. Die Abstimmung mit der Senatskanzlei und ist eingeleitet.

#### **F. Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz**

Einer Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister steht nichts entgegen.

#### **G. Beschluss**

1. Der Senat stimmt im Zusammenhang mit der Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie der Finanzierung der für die Umsetzung der Bausteine 1-3 der Digitalisierungsstrategie erforderlichen, temporären Mittelbedarfe i.H.v. 604.500 € in 2022 und 53.500 € in 2023 aus dem Bremen-Fonds zur Bewältigung der Corona-Pandemie (PPL 95, Stadt) sowie der Erteilung einer zusätzlichen Verpflichtungsermächtigung i.H.v. 53.500 € mit Abdeckung in 2023 zu.

2. Der Senat bittet die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport, über den Senator für Finanzen die erforderlichen haushaltsrechtlichen Ermächtigungen beim Haushalts- und Finanzausschuss einzuholen.

3. Der Senat bittet die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport, gemäß dem in Anlage 1 beschriebenen Prozess die Digitalisierungsstrategie für die offene Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit zu entwickeln und Mitte 2023 vorzulegen.

Anlage 1 Vorlage, Lfd. Nr.: 53/21 JHA Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit

Anlage 2 Antrag Bremen-Fonds Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit

**Vorlage  
für die Sitzung  
des Jugendhilfeausschusses  
am 16.12.2021**

**TOP 5**

**Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit**

**A. Problem**

Der Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung am 17.06.2021 den Entwurf der Vorlage für die Sitzung des Senats am 15.06.2021, Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit, zur Kenntnis genommen und hierzu verschiedene Änderungs- und Anpassungswünsche formuliert sowie einen Änderungsantrag beschlossen. Eine Befassung im Senat wurde ausgesetzt. Eine redaktionelle Anpassung der Vorlage ist auch aufgrund der zeitlichen Abläufe geboten.

Die Schließungen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und die Einstellung der Gruppenaktivitäten der Jugendverbände im ersten Shutdown im März 2020 haben gezeigt, dass analoge Angebote angesichts der aktuellen technischen Ausstattung der Beteiligten nicht ohne weiteres durch digitale Angebote ersetzt werden können. Es hat in Teilbereichen einen intensiven Ausbau aller möglichen digitalen Kommunikationskanäle gegeben, um mit Kindern und Jugendlichen Kontakt zu halten. So wurden zum Beispiel WhatsApp-Gruppen, Instagram oder auch Homepages wichtige Kommunikationsmedien zwischen Fachkräften und Kindern und Jugendlichen auch über den ersten Shutdown hinaus. Auch wenn es in mancher Hinsicht gelungen ist, digitale Tools einzusetzen und Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen, insbesondere, um die teils langjährigen Kontakte aufrechterhalten zu können, wurden die Ausstattungsdefizite und Fortbildungsbedarfe im Arbeitsfeld deutlich. Digitale Formate eröffnen neue Möglichkeiten für die Beziehungsarbeit und neue Gestaltungsspielräume.

Der Antrag „Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit“ der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, der SPD, DIE LINKE und der CDU vom 26. Januar 2021 hat diese Probleme aufgegriffen und wurde in der 21. Sitzung der Bremischen Bürgerschaft Stadtbürgerschaft (Drucksache 20/395 S) beschlossen. Der Senat wurde aufgefordert, eine Digitalisierungsstrategie der offenen Jugendarbeit und Jugendverbände aufzulegen, die insbesondere berücksichtigt:

- a) Jugendeinrichtungen und Jugendverbände an ein schnelles WLAN anzuschließen,
- b) die Anschaffung von Hardware, wie zum Beispiel Tablets, Laptops und Kameras zu ermöglichen,
- c) jugendspezifische Online-Angebote zu entwickeln, die verschiedene Altersgruppen adressieren, und beispielsweise „digitale Challenges“, Lernvideos, Umfragen oder Live Chats umfassen; diese Tools sollen interessierten Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden,
- d) den Zugang an die Lernplattform „itslearning“ zu schaffen, um auch Jugendeinrichtungen als außerschulischen Lernort in das bestehende System zu integrieren; Ziel ist es auch digitale Angebote der Jugendeinrichtungen über diese Plattform abrufbar zu machen,

- e) die Schul-iPads auch für die Nutzung von Jugendfreizeitangeboten, die durch die Stadt oder von bremischen Jugendverbänden initiiert werden, freizuschalten,
- f) Angebot von Weiterbildungen für die Mitarbeiter:innen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendverbände zur fachgerechten Umsetzung der Digitalisierung.

Weiterhin wurde beschlossen, dass bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie sicherzustellen ist, dass zunächst Jugendliche in Quartieren mit dem höchsten Förderbedarf (entsprechend der Sozialindikatoren) profitieren.

Die Stadtbürgerschaft forderte den Senat auf, die Digitalisierungsstrategie unter Einbeziehung des Jugendhilfeausschusses bis Frühjahr 2021 der Stadtbürgerschaft vorzulegen und über bereits ergriffene Umsetzungsschritte zu berichten.

In einem ersten Schritt zur Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie für das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendförderung werden die investiven Ausstattungsbedarfe der Jugendeinrichtungen sowie die Stärkung medienpädagogischer Kompetenz auf Seiten der Multiplikator:innen, aber auch der Jugendlichen im Fokus stehen.

Ein gemeinsamer Entwicklungsprozess einer Digitalisierungsstrategie wie auch eine breite Beteiligung von Trägervertretungen sowie auch von pädagogischen Fachkräften und jungen Menschen in Jugendfreizeiteinrichtungen konnten im Bearbeitungszeitraum nicht erfolgen und hätten aufgrund der Pandemie ausschließlich in digitalen Formaten erfolgen können.

Mit dem Zwischenruf des Bundesjugendkuratoriums vom 23.02.2021 „Digitalisierung von Kindheit und Jugend: Digitalpakt Kinder- und Jugendhilfe“ werden die fachlichen und politischen Anforderungen an eine eigenständige Digitalisierungsstrategie für die Kinder- und Jugendhilfe in ihrer gesamten Breite dargestellt. Es wird die Notwendigkeit betont, einen DigitalPakt Kinder- und Jugendhilfe zwischen Bund und Ländern einzurichten. Unter den Überschriften „Kinder- und Jugendrechte im digitalen Alltag, DigitalPakt Kinder- und Jugendhilfe und fachliche Standards und Digitalpolitik Kindheit und Jugend“ werden die zentralen Herausforderungen für die Entwicklung und Umsetzung an eine Digitalisierungsstrategie in Bezug auf Kindheit und Jugend zusammengefasst. Die Ausgangsthese ist, dass das institutionelle Gefüge des Aufwachsens (Kindertagesbetreuung, Schulen, Kinder- und Jugendhilfe etc.) die jungen Menschen nicht adäquat auf die Herausforderungen vorbereitet, die mit der Digitalisierung des Alltags einhergehen. In Abgrenzung zur schulischen Digitalisierung, verankert in der Bildungspolitik, betont das Bundesjugendkuratorium den Stellenwert der Kinder- und Jugendrechte auf Beteiligung, Förderung und Schutz, die Schaffung von Strukturen und Angeboten, die diskriminierungsfreie Teilhabechancen eröffnen, sowie die Perspektiven des Kinder- und Jugendschutzes. Der digitalisierte Alltag prägt das soziale Leben junger Menschen und somit auch ihr Aufwachsen. Die Teilhabe an und der Zugang zu digitalen Angeboten ist hinsichtlich strukturell benachteiligter und beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher eine große Herausforderung, um digitalen Ungleichheiten zu begegnen (Quelle: <https://bundesjugendkuratorium.de/stellungnahmen/digitalpakt-kinder-und-jugendhilfe.html>).

## **B. Lösung**

Im Nachgang der Sitzung der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 17.06.2021 wurden Gespräche mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen geführt und die freien Träger führten einen gemeinsamen Arbeitsprozess durch. Die Ergebnisse dieser Dialoge sind Bestandteil dieser Vorlage.

Den Rahmen einer Digitalisierungsstrategie der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in der Stadt Bremen bilden:

- Veränderung der Lebenswelt junger Menschen durch digitale Medien und gesellschaftliche Rahmenbedingungen
- Digitale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen

- Wirkung der Digitalisierung auf die pädagogischen Disziplinen und jugendpolitischen Bereiche
- Anforderungen an die Weiterentwicklung der Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendförderung
- Veränderung der Arbeitsbedingungen, Kommunikationsprozesse und Öffentlichkeitsarbeit in den Feldern der Kinder- und Jugendförderung
- Technische Ausstattung von Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung
- Qualifizierung der Fachkräfte in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung

Eine beteiligungsorientierte und umfassende Strategieentwicklung konnte vor dem Hintergrund der Fristsetzung und der fehlenden Personalressource in der Fachabteilung noch nicht umgesetzt werden.

Der Antrag zur Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit (Drucksache 20/395 S) greift mit der technischen Ausstattung, Qualifizierung und Beachtung sozialer Benachteiligung einzelne Aspekte des Zwischenrufs des Bundesjugendkuratoriums auf. Er wurde in der AG nach § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendförderung am 10.02.2021 diskutiert und in zwei Online-Workshops in Kooperation mit dem ServiceBureau Jugendinformation Bremen am 05.03.2021 und 24.03.2021 mit Vertreter:innen der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe erörtert und beraten. In der Jugendhilfeausschusssitzung am 17.06.2021 wurde ein Änderungsantrag beschlossen.

Eine Digitalisierungsstrategie für die Offene Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in der Stadtgemeinde kann lediglich eine Rahmenorientierung für die medienpädagogische Praxis vor Ort bilden. In einem ersten Schritt werden die technische Ausstattung und die Medienkompetenz der Fachkräfte in den Fokus gestellt. Im Netzwerk Digi-4-OJA werden die Träger der Angebote Jugendförderung bis Mitte 2023 einen umfassenden, beteiligungsorientierten Strategieentwicklungsprozess abschließen.

Mit dem Ziel einen Überblick zu erhalten, welche Hardware vorhanden ist, auf welche Fachkompetenz zurückgegriffen werden kann, aber auch welche weiteren digitalen Endgeräte für die pädagogische Arbeit und Fortbildungen benötigt werden, wurden die Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung über die Fachabteilung und die AG nach § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendförderung aufgefordert, sich an einer Abfrage zu beteiligen. Diese Abfrage wurde in Zusammenarbeit mit dem ServiceBureau Jugendinformation Bremen entwickelt, durchgeführt und ausgewertet. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich die Abfrage ausschließlich auf die (medien-) pädagogische Arbeit bezieht.

Die 61 Rückmeldungen der Jugendeinrichtungen und Verbände werden im Folgenden in Bezug auf den Beschluss der Bremischen Bürgerschaft dargestellt.

*a) Jugendeinrichtungen und Jugendverbände an ein schnelles WLAN anzuschließen,*

Die Jugendfreizeiteinrichtungen in der Stadtgemeinde werden seit 2007 ausschließlich von den Trägern der Freien Kinder- und Jugendhilfe betrieben. Die Träger sind Mieter der Immobilien und Vertragspartner für den Telefon- und Internetanbieter. Für den Betrieb der Einrichtungen werden auf der Grundlage der Wirtschaftspläne der Träger Zuwendungen gewährt.

Die überwiegende Anzahl, 50 von 61 Umfrageteilnehmenden, verfügen über einen Internetzugang, jedoch in unterschiedlicher Qualität.

Anzahl der Rückmeldungen	Frage: Wie schnell ist das Internet in ihrer Einrichtung?
23	16.000 DSL
1	30.000 DSL (Standleitung)



2	32.000 DSL
15	50.000 DSL
3	100.000 DSL
1	200.000 DSL
1	ISDN 2000
1	300.000 DSL (Kabel)
1	300 SDLS
2	Mobilfunknetz

Tabelle 1: Abfrage Internetverbindung

In sieben Antworten wurde mitgeteilt, nicht über einen Internetzugang für medienpädagogische Angebote zu verfügen, in vier Rückmeldungen, dass das Vertragsvolumen nicht bekannt sei. In den Antworten, wie auch in den Workshops wurde auch mitgeteilt, dass die Qualität der Leitungen und die abrufbaren Datenvolumina nicht als ausreichend für digitale Angebote bewertet werden. Insbesondere ein freies W-LAN in den Einrichtungen und die Anpassung der Verträge und somit der Interzugänge an die spezifischen Bedürfnisse der Einrichtungen wird als erforderlich gekennzeichnet.

Eine Überprüfung der Verträge und wenn nötig eine Anpassung werden als eine erste Möglichkeit benannt.

*b) die Anschaffung von Hardware, wie zum Beispiel Tablets, Laptops und Kameras zu ermöglichen,*

In der Abfrage wurde gefragt: Welche digitalen Endgeräte gibt es für die Arbeit mit Jugendlichen in ihrer Einrichtung?

Die Antworten spiegelten eine nicht ausreichende Ausstattung für digitale und medienpädagogische Angebote wider. Es wird ein Bestand an zumeist veralteten Geräten zurückgemeldet. PC-Arbeitsplätze, Spielkonsolen und Kameras waren häufige Antworten (23). Laptops, Tabletcomputer oder Smartphones werden in 43 Antworten als Bestand angegeben.

Die Rückmeldungen zur Frage, welche digitalen Endgeräte für die Arbeit mit jungen Menschen anzuschaffen sind, zeigen einen hohen Bedarf an „traditionellen“ Geräten an, wie PCs und Laptops. Aber auch Tabletcomputer, Spielkonsolen, Virtual Reality-Brillen und Smartphones werden genannt.

Einrichtungs- und zielgruppenspezifisch zeichnen sich unterschiedliche technische Ausstattungsbedarfe ab. Diesen kann mit drei Ausstattungspauschalen begegnet werden.

Für eine Basisausstattung können bis zu 2.000,- € veranschlagt werden. So können Jugendverbände und kleine Jugendtreffs eine Grundausstattung für medienpädagogische und digitale Angebote anschaffen. Für die Ausstattung von medienpädagogischen Gruppenangeboten sind 4.000,- € zu veranschlagen sowie für die Verbesserung der technischen Ausstattung und zur Umsetzung medienpädagogischer Konzepte in Freizeithäusern und Zusammenschlüssen von Jugendverbänden 7.000,- €. Um diese Ausstattungspakete finanziell zu hinterlegen, werden 470.000 € veranschlagt. Aktuell werden in Bremen in 30 institutionell geförderten Jugendeinrichtungen und 18 Jugendfreizeiteinrichtung sowie fünf weiteren Einrichtungen in Form der Projektförderung Angebote der Kinder und Jugendförderung umgesetzt, zehn Jugendverbände werden gefördert, es sollen auch nicht geförderte Jugendverbände in die Förderung einbezogen werden.

Die veranschlagte Berechnung für die Ausstattungspauschalen setzt sich dabei wie folgt zusammen: 48 institutionell geförderte Einrichtungen mit je 7.000 € (336.000 €), 10 geförderte Jugendverbände mit je 2.000 € (20.000 €) und 15 medienpädagogische Angebote mit je 4.000 € (60.000 €), aufgerundet auf 420.000 €, für weitere Ausstattungspauschalen für Jugendverbände werden zusätzlich 50.000 € eingeplant, insgesamt beläuft sich die Förderung der Ausstattungspakete auf 470.000 €.

Eine beteiligungsorientierte Angebotsentwicklung und Angebotsumsetzung kann nur vor Ort gemeinsam mit den jungen Menschen erfolgen. Die entsprechende technische Ausstattung und medienpädagogische Fachkompetenz bilden die Voraussetzung.

*c) jugendspezifische Online-Angebote zu entwickeln, die verschiedene Altersgruppen adressieren, und beispielsweise „digitale Challenges“, Lernvideos, Umfragen oder Live Chats umfassen; diese Tools sollen interessierten Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden,*

In der Abfrage wurden die Träger gefragt, welche bremischen Angebote sie sich zur Unterstützung ihrer Arbeit wünschen. Die Rückmeldungen gehen von einer umfassenden Plattform, in der alle miteinander digital vernetzt sind, über Online-Fortbildungen und Workshops zum Thema Mediennutzung, hin zur Einrichtung von Streaming Plattformen, geschützten Plattformen für die Jugendlichen und Online-Treffpunkte für junge Frauen. Es wurden auch Onlinetools z.B. zur Partizipation und der Zugang zu „itslearning“ genannt.

„jugendinfo.de“ ist der Jugendserver für das Land Bremen, der vom ServiceBureau Jugendinformation betrieben wird. Das Informationsportal bietet Akteuren im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit die Möglichkeit, aktuelle Informationen einzustellen, Termine anzukündigen und somit junge Menschen in Bremen zu erreichen. Für die Entwicklung weiterer Angebote könnte „jugendinfo.de“ genutzt werden.

Bei einer ersten Sammlung von Ideen für eine Jugendarbeit in einer mediatisierten Welt (Workshop 05.03.2021) wurde deutlich, dass neben der Angebotsgestaltung durch die Fachkräfte die Rolle der Jugendlichen in den Vordergrund zu rücken ist. Nicht alle Ideen sind mit den vorhandenen Personalressourcen umsetzbar.

#### Ideen für eine Jugendarbeit in einer mediatisierte Welt:

- Barrierefreie Zugänge: Wie kann man dies gestalten? Welches Equipment wird dafür benötigt? z.B. Untertitel für Videos oder Audiodeskription, damit Gehörlose nicht ausgeschlossen werden
- Gemeinsame Plattform der offenen Jugendarbeit in Bremen, damit Jugendliche erreicht werden können, die nicht von der Schule erreicht werden
- Personal anstellen speziell für Pflege von Social Media etc.
- Workshops, in denen Medienpädagog\*innen vor Ort VR Brillen, MakerSpace, Instagram/YouTube, Studios und weitere Hardware mitbringen und aufbauen (Stationäres oder flexibles Angebot?)
- Für Jugendliche Orte und eine Infrastruktur aufbauen, die mobil, attraktiv und erreichbar sind.

Hier ist zu prüfen, ob über den Einsatz von zwei jungen Menschen im Freiwilligendienst (BFD, FSJ Politik), der redaktionelle Ausbau des Jugendservers unterstützt werden könnte.

*d) den Zugang an die Lernplattform „itslearning“ zu schaffen, um auch Jugendeinrichtungen als außerschulischen Lernort in das bestehende System zu integrieren; Ziel ist es auch digitale Angebote der Jugendeinrichtungen über diese Plattform abrufbar zu machen,*

„itslearning“ ist ein Lernmanagement-System und als solches auch zunächst auf die einzelnen Schulen und die dort beteiligten Personen begrenzt. Das führt dazu, dass ein Zugang ohne Schulseitigkeit keine Handlungsoptionen auf der Plattform beinhaltet. Die Gliederung der Plattform in Kurse bildet Schule und Unterricht ab. Die Mathematik-Lehrkraft erstellt zum Beispiel einen Mathematik-Kurs für eine Schulklasse und fügt dann ebendiese Schulklasse in den Kurs. Ohne eine Anbindung an eine Schule könnten Materialien einstellen werden, diese wären aber in der Systematik nicht abzubilden und zu finden. Es gibt auch die Möglichkeit schulübergreifend zu arbeiten, aber auch in solchen Kursen tragen Lehrkräfte in den allermeisten Fällen „ihre“ Schüler:innen aktiv ein. Durch die fehlende Anbindung externer Accounts an die jeweiligen Schulen würde dieser entscheidende Schritt dann aber fehlen.

Ein Zugang zur Lernplattform „itslearning“ für Jugendeinrichtungen und Jugendverbände ist mit einem erheblichen Aufwand verbunden und nicht ohne Weiteres umzusetzen. Die Bedingungen, die das Handeln von Schulen im Kontext der Digitalisierung bestimmen, unterscheiden sich grundlegend von denen der Jugendfreizeitheimen. Eine Erweiterung der Lernplattform und Öffnung für die Akteure im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendförderung sollte daher nicht verfolgt werden.

*e) die Schul-iPads auch für die Nutzung von Jugendfreizeitangeboten, die durch die Stadt oder von bremischen Jugendverbänden initiiert werden, freizuschalten,*

Ein Zugang in Angebote der digitalen Jugendarbeit, die über das Internet abgerufen werden können, ist über die Schul- iPads möglich. Wenn weitere Angebote in App-Form verfügbar sind, lassen sich diese ebenfalls technisch niederschwellig integrieren. Diese können in den App-Store für Schüler:innen eingepflegt werden.

*f) Angebot von Weiterbildungen für die Mitarbeiter:innen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendverbände zur fachgerechten Umsetzung der Digitalisierung.*

Mit dem Anpassungskonzept Offene Jugendarbeit (1999), das dem Rahmenkonzept für die offene Jugendarbeit (2014) vorausging, wurde das ServiceBureau als Servicestelle/ Dienstleister für Medienpädagogik eingerichtet. Das ServiceBureau versteht sich als Motor der Medienpädagogik in Bremen. Auf verschiedenen großen Fachtagungen versuchen die Kolleg:innen Fachkräfte zu motivieren, sich den aktuellen digitalen/medialen Herausforderungen zu stellen, sich fortzubilden und Ideen in der Praxis umzusetzen. So waren die mehrtägigen Fachtagungen *Netzwaerts* (2002), *Cyberwork* (2011), *Digitale Jugendarbeit* (2013), *dein Blinddate mit dem Digitalisierer* (2018-2019) und *Demokratie.digital.denken* (2021) Meilensteine für die Bremer Jugendarbeit. Als Kooperationspartner in Bremen engagiert sich das ServiceBureau in Facharbeitskreisen zu den Themen Mediensucht, Mobbing und Onlineberatung (hier gemeinsam mit Mädchenhaus, Jungenbüro und Schattenriss) sowie in dem Mediennetzwerk der Landesmedienanstalt (meko-cloud). Auf Bundesebene ist es durch die aktive Mitarbeit im Fachverband „Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur“, sowie in verschiedenen Arbeitszirkeln und bundesweiten Initiativen (I-KiZ, Klicksafe, FSM) und mit vielen medienpädagogischen Fachkräften gut vernetzt. Als Referent und Impulsgeber wird das ServiceBureau angefragt.

Es verfügt über eine ausgewiesene Fachexpertise zu medienpädagogischen Fragestellungen und ist Experte zu den Themen aktuelle Mediennutzung sowie Herausforderungen digitaler Welten, zum Beispiel Cybermobbing, Mediensucht, Hate Speech, Desinformationen, Trends, SchülerVZ, Facebook, Youtube, Instagram und TikTok. Das ServiceBureau berät zu medienpädagogischen Praxisfeldern in Form von Workshops mit jungen Menschen und stärkt so die Handlungskompetenzen Jugendlicher. Erste medienpädagogische Fortbildungen wurden 1999 angeboten, seitdem werden regelmäßig drei bis vier Fachtage jährlich zu aktuellen Themen und Basisangebote durchgeführt. Auch eine telefonische Beratung für Fachkräfte, häufig zu den Themenfeldern CyberMobbing, Mediensucht, Jugendschutz und Datenschutz, wird angeboten. Konzeptworkshops für Jugendliche zu aktuellen Medienthemen, Fachtage für Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten (Jugendarbeiter:innen, Lehrkräfte, Jugendhilfe, Therapeuten), Kampagnen, Lobby- und Elternarbeit sind weitere Angebotsbausteine.

Eine fachgerechte Entwicklung und Umsetzung der Digitalisierung in der offenen Jugendarbeit und den Jugendverbänden kann auf die Expertise des ServiceBureaus und der weiteren Akteure im Arbeitsfeld zurückgreifen. Die Beteiligung junger Menschen als Expertinnen ihrer Lebenswelt und somit auch ihres digitalen Alltags ist während des gesamten Prozesses zu gewährleisten. Im Netzwerk Digi-4-OJA wird gemeinsam die fachliche Entwicklung des Fortbildungsprogramms und die Umsetzung der Fortbildungsangebote beraten und abgestimmt. Das ServiceBureau koordiniert das Netzwerk. Die Digitalisierungsstrategie wird im Netzwerk gegebenenfalls auch unter Hinzuziehung weiterer fachlicher Expertise von Organisationen und junger Menschen erarbeitet.

Mit diesem Netzwerkansatz soll eine praxisnahe und korrelierend mit den Anschaffungen im IT-Bereich spezifische und an den Bedarfen/ der Potentialen der jeweiligen Einrichtungen orientierte Qualifizierung garantiert werden. Die Fortbildungen richten sich an pädagogischen Fachkräfte, an Kooperation interessierte IT-Akteure im Stadtteil und engagierte Jugendliche. Damit soll der Netzwerkcharakter auch in den Stadtteilen verankert werden.

Im Kontext der Abfrage wurde auch nach einer Selbsteinschätzung zu den Kompetenzen in der digitalen Jugendarbeit gefragt. Auf einer Skala von 1 (sehr gering) bis 10 (sehr hoch) bewegen sich die Rückmeldungen überwiegend im Mittelfeld. Es zeigt sich eine gute bis mäßige Kompetenz für die digitale Jugendarbeit, wobei es noch viel Entwicklungspotential und Lernbedarf gibt.

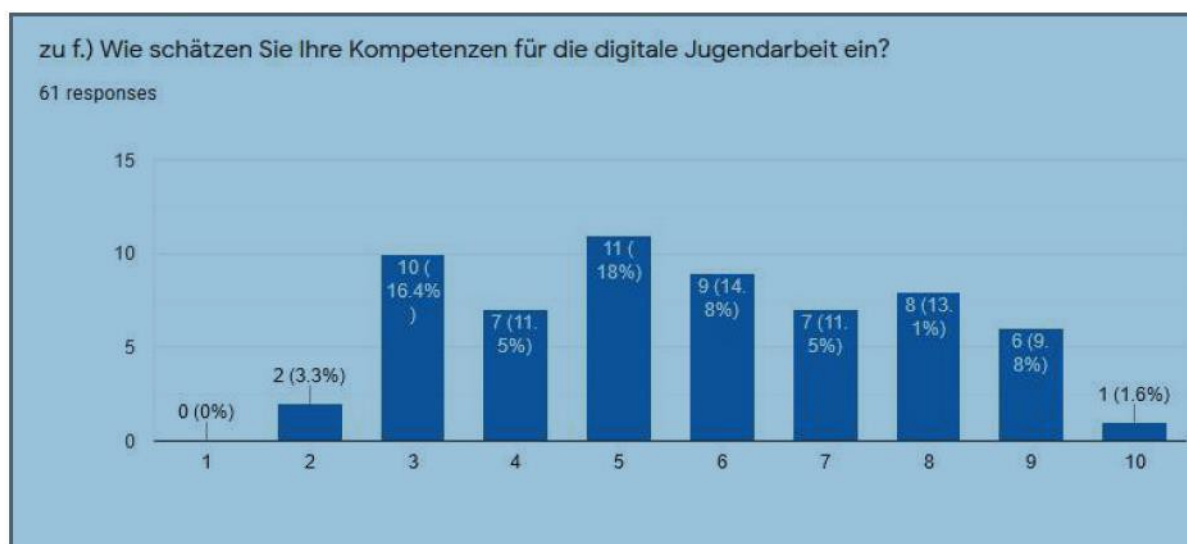


Tabelle 2: Selbsteinschätzung digitale Kompetenzen

Als Fortbildungsbedarfe wurden der Umgang mit digitalen Medien, die Nutzung von Social Media und relevanter Apps sowie Weiterbildungen zum Datenschutz präferiert. Fortbildungen zu den Bereichen Film- und Videotechniken, IT-Fähigkeiten, Chancen und Risiken digitaler Netzwerke, Medienpädagogische Begleitung und Unterstützung von Eltern, Onlineangebote für Gruppenarbeiten und Beratung in sozialen Netzwerken wurden auch genannt.

Im Workshop wurden zum Thema Fortbildung folgende Stichpunkte gesammelt:

- Medienpädagogische Fortbildungen vom ServiceBureau Jugendinformation
- Jugendliche als Expert:innen, die uns fortbilden
- Fortbildung zur Nutzung von Kommunikationsplattformen
- Barrierefreiheit als Querschnittsthema aufnehmen
- Nutzung der Kommunikationsplattformen
- Datenschutz als Diskussionsthema der Fortbildung
- <https://www.mekocloud.de/2018/01/whatsapp-in-der-jugendarbeit/>
- Sonnenblumenflyer bietet Themenfachtage an (<https://fobi.jugndifo.de>)

Im Netzwerk Digi-4-OJA wird eine Fortbildungsreihe aufgelegt. Die Fortbildungsmodule können von den Fachkräften bedarfsorientiert ausgewählt und belegt werden. Konzeptionelle Vorüberlegungen schließen eine differenzierte Abfrage im Arbeitsfeld, Methoden und Fachpraxis der Medienpädagogik und den Einbezug auch externer Fachreferent:innen ein. Es ist geplant, bis zu sieben Fortbildungsmodule anzubieten.

Für die Koordination des Netzwerks Digi-4-OJA und die Umsetzung von Fortbildungsangeboten wird bis Mitte 2023 eine 0,8 Stelle im ServiceBureau eingerichtet, die Personalkosten belaufen sich auf 73.067,20 € (bei einer Eingruppierung TV-L 11 Stufe 2. Als weitere Sachkosten sind

Raumkosten, Material und die Dokumentation der Fortbildungsreihe mit 2.000,- € zu veranschlagen. Die Kosten für das Fortbildungsprogramm werden mit 40.266,80 € kalkuliert.

Um die Praxis vor Ort zu unterstützen und durch medienpädagogische Angebote zu qualifizieren, ist die Ausstattung des ServiceBureau um drei „digi\_Boxen“ zu erweitern, zu den Themenfeldern Game, Augmented Reality und Influencer werden Materialboxen mit der entsprechenden technischen Ausstattung zusammengestellt, die vor Ort digitale Welten erlebbar machen und als Erprobungsräume angeboten werden. Die Durchführung der Projekte vor Ort wird von Honorarkräften begleitet. Für die Umsetzung dieser Idee werden 15.000,00 € für die technische Ausstattung der „digi\_Boxen“, 45.666,00 € Personalkosten und 12.000,00 € Honorarkosten für die weitere Begleitung veranschlagt.

Für die Koordination des Netzwerks-Digi-4-OJA, die Umsetzung des Fortbildungsangebots im Arbeitsfeld und die Projektarbeit vor Ort werden insgesamt 188.000,- € benötigt.

	2022	2023
Ausstattungspakete	470.000,00 €	-
Personal Netzwerkkoordination/ Fortbildungen	48.533,60 €	24.533,60€
Fortbildungsangebote	31.133,40 €	9.133,40€
Sachkosten Fortbildungen	1.500,00 €	500,00 €
Personal „digi_Boxen“	30.333,00 €	15.333,00 €
Honorare „digi_Boxen“	8.000,00 €	4.000,00 €
Material „digi_Boxen“	15.000,00 €	-
<b>Summe</b>	<b>604.500,00 €</b>	<b>53.500,00 €</b>

Tabelle 3: Kosten: erste drei Bausteine Digitalisierungsstrategie

Die Förderung der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erfolgt über die Stadtteilmittel für die offene Jugendarbeit. Da diese auf der statistischen Grundlage aktueller Bevölkerungsdaten und Sozialindikatoren berechnet werden, berücksichtigt die Verteilung strukturell benachteiligte Stadtteile. Die weitere Entwicklung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie in den Angeboten der Kinder- und Jugendförderung wird unter Beteiligung der Strukturen im Arbeitsfeld vorgenommen. Die Fortschreibung der pädagogischen Konzepte und die Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis stellt eine weitere Herausforderung für die freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe dar.

Personalressourcen und Haushaltsmittel zur Umsetzung erster Schritte im Sinne einer Digitalisierungsstrategie stehen in der Produktgruppe nicht zur Verfügung.

Die offenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit sind in ihrer Praxis stark durch die Dynamik des Pandemieverlaufs betroffen. Um die Angebote in der Stadtgemeinde Bremen zu stabilisieren und für die Zeit nach der Pandemie auszurichten, bildet die Umsetzung der ersten drei Bausteine einer Digitalisierungsstrategie eine wichtige Grundlage. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen 2022 und 2023 umgesetzt und abgeschlossen werden.

### C. Alternativen

Werden nicht empfohlen.

### D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender Prüfung

Der Finanzierungsbedarf liegt, wie in B. Lösung dargestellt, bei 604.500,- € in 2022, und weiteren 53.500,- € in 2023, um die Digitalisierungsstrategie in der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit einzuleiten. Eine Antragstellung an den Bremen- Fonds (Stadt) ist geplant.

Zusätzliche Haushaltsmittel stehen zur Finanzierung nicht bereit. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport wird unterjährig anderweitige Deckungsmöglichkeiten prüfen und darüber im Controlling berichten; diese wären vorrangig vor einer Notlagenkreditfinanzierung aus dem Bremen-Fonds einzusetzen. Zur haushaltsrechtlichen Absicherung ist ein Beschluss des Haushalts- und Finanzausschusses erforderlich. Die Freie Hansestadt Bremen betreffende personalwirtschaftliche Auswirkungen ergeben sich nicht.

Finanzielle Auswirkungen für folgende Jahre sind mit der Umsetzung der ersten drei Bausteine der Digitalisierungsstrategie nicht verbunden.

Die medienpädagogischen Angebote werden Bestandteil der Angebote der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsverbandsarbeit und richten sich an junge Menschen jedweder geschlechtlichen Identität.

#### **E. Beteiligung / Abstimmung**

Die Vorlage ist mit der Senatorin für Kinder und Bildung abgestimmt.

Zur Beratung wird die Vorlage der AG nach § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendförderung in der Sitzung am 08.12.2021 vorgelegt.

#### **F. Beschlussvorschlag**

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.
2. Der Jugendhilfeausschuss begrüßt, dass die Forderungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen und des Bremer Jugendring in die Vorlage aufgenommen wurden.
3. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport wird gebeten, den Antrag Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit an den Bremen-Fonds (Stadt) zu stellen.
4. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport wird gebeten, das Konzept Digitalisierungsstrategie der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit wie vorgeschlagen zu erarbeiten und im Jugendhilfeausschuss und in der Städtische Deputation für Soziales, Jugend und Integration vorzustellen.

#### **Anlage:**

Präsentation Digi-4-OJA, ServiceBureau Bremen Jugendinformation in Bremen

# Digi-4-OJA

4 Schritte zur Digitalstrategie der  
Offenen Jugend- und  
Jugendverbandsarbeit in Bremen

Vorgelegt vom ServiceBureau Jugendinformation in Bremen

Markus Gerstmann, 25.11.2021



# 4 Schritte Digi-4-OJA

Ausstattung der offenen  
Jugendarbeit und Jugendverbände



Netzwerk-Digi-4-OJA



Praxisworkshops „digi-Box“ vor Ort

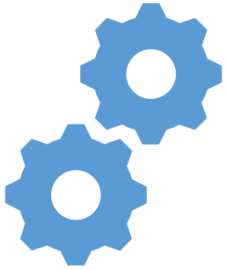


Fortbildungen





# Ausstattung



## Technik beschaffen

Jugendverbände & kleine Jugendtreffs 2.000,- €.

Medienpädagogischen Gruppenangeboten 4.000,- €

Freizeitheimen & Zusammenschlüssen von  
Jugendverbänden 7.000,- €.



## Checklisten entwickeln

Schulung

Angebotsplanung

Konzepte

# Vernetzen Netzwerk Digi-4- OJA

Ca. 12 Teilnehmende



Auftakt (moderiert)



Fortbildung erarbeiten, abstimmen und beschließen



Bundesweite Videokonferenz zu den unterschiedlichen Digitalisierungsstrategien in z.B. Hamburg, Brandenburg, Frankfurt, München, Köln, Berlin, Kiel und dem Fachverband GMK

# Netzwerk Digi-4-OJA



ServiceBureau  
Jugendinformation

Fünf Jugendeinrichtungen

Zwei Vertreter\*in  
Jugendverbände

Die Senatorin für Soziales,  
Jugend,  
Integration und Sport  
Referat 22, Kinder- und  
Jugendförderung

Evtl. Hochschule  
Bremen, Fachbereich  
Soziale Arbeit  
(es ist eine Professur Digitalisierung  
ausgeschrieben)

Uni Bremen-  
Z.B. ZEMKI



# Digi-4-OJA-Netz

- Ist auch Bestandteil von
  - Mekocloud – Medienkompetenzwerk in Bremen
  - AK Mediensucht
  - AK Mobbing
  - und anderen medienpädagogischen bzw. Jugendarbeiter\*innen Netzwerken



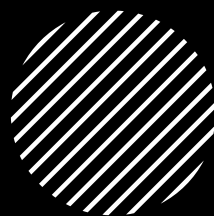
# Netzwerk Digi-4-OJA



- Netzwerk Digi-4-OJA wird sichtbar gemacht
  - #digi4OJA
- Netzwerk Digi-4-OJA klärt folgende Punkte:
  - Ideen und Bausteine einer Digitalstrategie
  - Praxisorientierte Fortbildungsmodule
  - Halbjährliche Berichte aus der Praxis



# Netzwerk Digi- 4-OJA



## Fachliche Kooperationen gemeinsam entwickeln

- Die unterschiedlichen vorhanden Kompetenzen werden eingebracht
- Unterschiedliche Kompetenzen und Expertisen aus tarieren.
- Ziel muss es dabei sein, dass eine fachlich basierte Strategie entwickelt wird

# Praxis-Workshops Digi-Boxen



## Drei Digi-Boxen

- Selbstdarstellung von jungen Menschen
- Games
- Virtuelle Welten
  
- Mit personeller Begleitung werden "erste /nächste" Praxiserfahrungen gemeinsam vor Ort gemacht

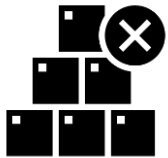
## Aufgaben:

- Schulung und Praxis vor Ort
- Jugendliche und Fachkräfte zu möglichen **weitere Bedarfe befragen**
- Jugendliche **Kompetenzen ermitteln und Potenzierungspotential entwickeln**
- Vernetzung z.B. mit CodeWeek und bremen digitalmedia e.V.



# Fortbildungen

→ Das Netzwerk Digi-4-OJA entwickelt einen qualitativen Fortbildungsplan



## Vorhanden sind:

Aussagen von > 60 Einrichtungen (Befragung OJA Frühjahr 2021) und die fachliche Expertise aus dem Arbeitsfeld

Ideen und Vorschlag vom ServiceBureau Jugendinformation  
\*mit Kenntnis über bundesweite Fortbildungskonzepte

Geplante Fortbildungen vom ServiceBureau und #future-fabric



## Sieben moduliges Fortbildungskonzept entwickeln

Auftaktveranstaltung &  
7 Fortbildungsmodule (je 6 Stunden)  
(Elearning Unterstützung ist möglich)



## Fortbildungsaufgaben

Digitale / Medienpädagogische Kompetenzen der Fortbildungsteilnehmer\*innen ermitteln

Digitale Kompetenzen "ihrer" Jugendlichen erfragen und einbeziehen

Jugendprojekt entwickeln und durchführen (Zertifikat)



# Mögliche Fortbildungsschritte



# Endprodukt → Digitalisierungsstrategie für offene Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit



## Meilensteine

In den Praxisworkshops mit Fachkräften und jungen Menschen diskutiert, weitergedacht und nachgefragt

Fortbildungsreihe 2022/23 entwickelt & durchgeführt

Fortbildungen evaluiert und für die Folgejahre weiter entwickelt

Best practice Showtag Frühjahr 23

Bundesweit diskutiert, inspiriert und überprüft

Im Jugendhilfeausschuss vorgestellt

Danke



## Antragsformular Bremen-Fonds

<b>Senatssitzung:</b>	<b>Vorlagennummer:</b>	<b>Maßnahmenbezeichnung/Titel der Senatsvorlage:</b>
		Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit

### **Maßnahmenkurzbeschreibung:**

Bitte beschreiben Sie in zwei bis drei Sätzen den Kern der Maßnahme.

Die Digitalisierungsstrategie für das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendförderung rückt die investiven Ausstattungsbedarfe der Jugendeinrichtungen und Jugendverbände sowie die Stärkung medienpädagogischer Kompetenz auf Seiten der Multiplikator:innen aber auch der Jugendlichen in den Fokus. Mit der Förderung der Teilhabe an und den Zugang zu digitalen Angeboten, insbesondere für strukturell benachteiligte junge Menschen, wird digitalen Ungleichheiten entgegengetreten.

### **Maßnahmenzeitraum und –kategorie (Zuordnung Schwerpunktbereiche 1-4):**

Beginn: 01.02.2022	voraussichtliches Ende: 01.07.2023
-----------------------	---------------------------------------

Zuordnung zu (Auswahl):

3. Kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Verhinderung sozialer Verwerfungen

Bei **mittel- bis langfristigen Maßnahmen** insb. des Schwerpunktbereichs 4:

Zuordnung zur Schwerpunktlinie (Auswahl)

**Zielgruppe/-bereich:**

(Wer wird unterstützt?)

**Zielgruppe:**

Junge Menschen, die über die Angebote der offenen Jugendarbeit erreicht werden, junge Menschen, die in Jugendverbänden organisiert sind oder deren Angebote wahrnehmen, Fachkräfte im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendförderung

**Bereich, Auswahl:**

- Weiterbildung
- Sonstige: Offene Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit ...

**Maßnahmenziel:**

(Wie lautet das angestrebte Ziel im Zusammenhang mit der Bewältigung der Corona-Pandemie und deren Folgen?) Welche (nachhaltigen) Wirkungen sollen erreicht werden? Klimaschutzziele? Unterschiedliche Betroffenheiten der Geschlechter?

Der Verlauf der Corona- Pandemie hat das Leben von Kinder und Jugendliche wesentlich geprägt. Die zwei Ausnahmejahre werden deutliche Spuren und nachhaltige Folgen für ihre Zukunft, das soziale Zusammenleben und deren Teilhabechancen hinterlassen (Wie Jugendämter die Auswirkung der Corona-Pandemie einschätzen und welche Handlungsbedarfe sie sehen, Institut Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH, April 2021). 90% der befragten Jugendämter gaben an, dass in einem erheblichen Maß die Übergänge in Vereine (zum Beispiel Jugendverbände, Sport, Selbstorganisation) weggebrochen sind und gerade diese sozialen Orte im Sozialisationsprozess junger Menschen eine zentrale Rolle spielen. Diese Tendenz zeichnet sich auch in Bremen ab. Die Corona bedingten Schließungen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und die Einstellung der Gruppenaktivitäten der Jugendverbände im ersten Shutdown im März 2020 haben gezeigt, dass analoge Angebote nicht ohne weiteres durch digitale Angebote ersetzt werden können. Es hat zum Teil einen intensiven Ausbau aller möglichen digitalen Kommunikationskanäle gegeben, um mit Kindern und Jugendlichen Kontakt zu halten. So wurden zum Beispiel WhatsApp-Gruppen, Instagram oder auch Homepages wichtige Kommunikationsmedien zwischen Fachkräften und den Kindern und Jugendlichen auch über den ersten Shutdown hinaus. Auch wenn es in mancher Hinsicht gelungen ist, digitale Tools einzusetzen und Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen, insbesondere, um die teils langjährigen

Kontakte aufrechterhalten zu können, wurden die Ausstattungsdefizite und Fortbildungsbedarfe im Arbeitsfeld deutlich. Die Notwendigkeit für erheblich intensiviertere Digitalisierung hat sich durch die Pandemie deutlich beschleunigt. Die Digitalisierung gehört zu den Themenfeldern, die die Gesellschaft insgesamt krisenresilienter machen wird. Maßnahmenziele der Digitalisierungsstrategie für die Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit sind:

- Verbesserung der Ausstattung für medienpädagogische Arbeit und Erstaussstattung für medienpädagogische Angebote in der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit
- Planung, Durchführung und Dokumentation einer Fortbildungsreihe zur Stärkung und Förderung der Fachpraxis
- Durchführung von medienpädagogischen Projekten vor Ort
- Stärkung und Förderung von medienpädagogischen Kompetenzen bei jungen Menschen und Fachkräften

**Die medienpädagogischen Angebote werden Bestandteil der Angebote der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsverbandsarbeit, sie richten sich an junge Menschen jedweder geschlechtlichen Identität.**

<b>Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung [Ergänzungsfeld]</b>	<b>Einheit</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>
Verbesserung der Ausstattung für medienpädagogische Arbeit in der Offenen Jugendarbeit und den Jugendverbänden	Anzahl Ausstattungspakete	93	
Ausstattung von drei „digi_Boxen“ zu den Themenfeldern Game, Augmented Reality und Influencer	Anzahl „digi-Boxen“	3	
Fortbildungsmodule für Akteur:innen im Arbeitsfeld	Anzahl Fortbildungsmodule	2	5
Projektangebote vor Ort (Einsatz „digi_Boxen“)	Anzahl Einsätze der „digi Boxen“	5	25

## Begründungen und Ausführungen zu

### **1. dem eindeutigen, nachweisbaren Bezug der Maßnahme zur Corona-Pandemie:**

(Inwieweit dient die Maßnahme unmittelbar zur Bewältigung der Corona-Pandemie bzw. mittelbar für die Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie (Kausalität)?)

Die Entwicklung der Pandemie und die hiermit verbundenen Regelungen der Coronaverordnung schränken den Betrieb der Einrichtungen der Kinder-Jugendförderung massiv ein. Für die kurze Lebensspanne junger Menschen sind zwei Ausnahmehahre ein besonders bedeutsamer biographischer Einschnitt, zahlreiche Einzelstudien belegen dies.

Hygieneregeln, Abstandsgebote und Schutzkonzepte limitieren Öffnungszeiten und Besucherzahlen. So zeichnen sich im Arbeitsbereich zwei Tendenzen ab. Zum einen kann die Zielgruppe nur eingeschränkt erreicht werden. Wesentliche Strukturmerkmale der offenen Arbeit, wie niedrigschwellig, offen, interessengeleitet und die partizipative Angebotsgestaltung gehen verloren.

Die Funktion als Schutz- und Rückzugsraum kann nicht erfüllt werden. Zum anderen kann ein Bedeutungsgewinn der offenen Jugendarbeit verzeichnet werden, insbesondere bei der Krisenbewältigung. Offene Angebote werden als Aneignungsraum neu entdeckt, die Mobilität der Angebote steigt und die Verlässlichkeit von Kommunikationsangeboten wird erhöht. Die Verknüpfung der Aktivitäten in digitalen und virtuellen Räumen, der neuen Präsenz im Sozialraum sowie der Arbeit in den Einrichtungen, ist eine wichtige Entwicklungslinie im Arbeitsfeld.

Die in der Studie der IW Consult GmbH in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Jens Südekum, 31.08.2020, Bremen-Fonds Auswahl mittel- und langfristiger Maßnahmen zum Neustart nach der Krise, vorgenommenen Bewertung von Transmissionskanäle der Krise für Infrastruktureinrichtungen (Seite 9) ist auf die Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit übertragbar. Mit der Umsetzung der ersten Schritte einer Digitalisierungsstrategie ist eine mittelfristige Verbesserung der Infrastruktur im Arbeitsfeld verbunden und die Voraussetzung für innovative medienpädagogische Angebote werden geschaffen. Die Strategie trägt zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur und die Entwicklung informeller Bildungsformate bei. Sie ist ein wesentlicher Beitrag zur Vermittlung digitaler Kompetenz im Arbeitsfeld und direkt an junge Menschen adressiert. Die Notwendigkeit für erheblich intensiviert und damit krisenresiliente Digitalisierung hat sich durch die Pandemie deutlich beschleunigt.

**2. der Erforderlichkeit der Maßnahme im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie:**

(Ist die Maßnahme erforderlich zur Bewältigung der Corona-Pandemie bzw. deren Folgen?)

Die Corona-Pandemie hat die Jugendarbeit seit Monaten fest im Griff und das Arbeitsfeld grundlegend verändert. Einrichtungs- und zielgruppenspezifisch zeichnen sich unterschiedliche Ausstattungsbedarfe ab. Die technische Ausstattung und die medienpädagogische Fachkompetenz der Fachkräfte bilden die Voraussetzung für Förderung der Teilhabe an und den Zugang zu digitalen Angeboten, insbesondere für strukturell benachteiligte junge Menschen.

**2.1. Dazu als Orientierung/ Information: Bestehen ähnliche/vergleichbare Maßnahmen in anderen Bundesländer?**

(Bundesländer und (Förder-)Maßnahme auflisten bzw. Verweis auf bundesweite Mehraufwendungen) *[Ergänzungsfeld]*

**Spezifische Förderprogramme, um den Ausbau Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit in Kommunen zu stärken sind nicht bekannt. Die Ausgestaltung einer „Post- Corona-Strategie der Kinder- und Jugendhilfe“ und die Forderung eines „Digitalpakt Kinder- und Jugendhilfe“ werden auf den verschiedenen fachlichen und politischen Ebenen aktuell diskutiert. Konkrete Ergebnisse oder Lösungsstrategien zeichnen sich aktuell noch nicht ab.**

**3. dem Schadensbewältigungscharakter der Maßnahme**

(Schadensbeseitigung, -minderung, -vermeidung):

(Handelt es sich um eine vorrangig temporär erforderliche Maßnahme zur Beseitigung/Minderung/Vermeidung von Schäden/negativen Folgen der Corona-Pandemie? Um welche Schäden handelt es sich?)

Die offenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit sind in ihrer Praxis stark durch die Dynamik des Pandemieverlaufs betroffen. Um die Angebote in der Stadtgemeinde Bremen zu stabilisieren und für die Zeit nach der Pandemie auszurichten, bildet die Umsetzung der ersten drei Bausteine (Ausstattung, Fortbildung, Projektarbeit) der Digitalisierungsstrategie eine wichtige Grundlage.

**4. anderweitige Finanzierungsmöglichkeiten:**

(Welche anderen öffentl. Finanzierungen z.B. bremische Programmmittel oder EU- oder Bundesmittel sind geprüft worden?)



Haushaltsmittel stehen zur Finanzierung im Ressortbudget nicht bereit, insbesondere aufgrund der Risiken im Bereich der Sozialleistungen. EU- oder Bundesmittel können nicht abgerufen werden. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport wird unterjährig anderweitige Deckungsmöglichkeiten prüfen und darüber im Controlling berichten.

#### **5. Darstellung der Klimaverträglichkeit [Ergänzungsfeld]**

Eine Stärkung der technischen Ausstattung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit ist klimaneutral nicht zu realisieren. Ob digitale Angebote der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit zu einer Entlastung des Öffentlichen Personennahverkehrs oder im Straßenverkehr beitragen, kann nicht beurteilt werden.

#### **6. Darstellung der Betroffenheit der Geschlechter [Ergänzungsfeld]**

Die medienpädagogischen Angebote werden im Kontext der Angebote der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsverbandsarbeit umgesetzt und richten sich an junge Menschen jedweder geschlechtlichen Identität.

#### **7. Bei mittel- bis langfristigen Maßnahmen insbesondere des Schwerpunktbereichs 4:**

##### **Interventionsintensität**

(Wie hoch ist die Interventionsintensität bei der Implementierung der Maßnahme? Lässt sich die Maßnahme ohne weitreichende Änderung von Regelwerken, Verfahren umsetzen? Werden Umstrukturierungsprozesse unterstützt?)

Mit der Digitalisierungsstrategie für die Offene Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit wird der Neustart in der Kinder- und Jugendarbeit in der Corona Zeit unterstützt. Durch die Setzung von medienpädagogischen Schwerpunkten wird an den Alltag junger Menschen, der zunehmend auch in digitalen Lebenswelten stattfindet, angeknüpft. Die Förderung der Medienkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für eine selbstbestimmte Teilhabe an digitalen Angeboten.

##### **Darstellung von Folgekosten**

(Werden durch die Maßnahme Folgekosten verursacht und wie können diese langfristig gedeckt werden? Projekte mit Folgekosten, die über die Laufzeit des

Bremen-Fonds hinausgehen, sind nur insofern förderfähig, als dauerhafte Folgekosten aus anderen Finanzierungsquellen gedeckt werden müssen.)

Finanzielle Auswirkungen für folgende Jahre sind mit der Umsetzung der ersten drei Bausteine der Digitalisierungsstrategie nicht verbunden.

**Ressourceneinsatz:**

**Betroffener Haushalt:  
(Beträge in T €)**

<input type="checkbox"/> LAND			<input checked="" type="checkbox"/> STADT		
Aggregat	Betrag 2020	Betrag 2021	Aggregat	Betrag 2022	Betrag 2023
Mindereinnahmen			Mindereinnahmen		
Personalausgaben			Personalausgaben		
VZÄ (plus Angabe Dauer in Monaten)			VZÄ (plus Angabe Dauer in Monaten)		
Konsumtiv			Konsumtiv	119,5	53,5
Investiv			Investiv	485	
Verrechnung/Erst. an Bremen					
Verrechnung/Erst. an Bremerhaven					

**Geplante Struktur:**

Verantwortliche Dienststelle: Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport

- a) Im Rahmen der Regeltätigkeit Referat 22: Kinder- und Jugendförderung
- b) Gesondertes Projekt: „Digitalisierung der offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit“ in Kooperation mit dem ServiceBureau Bremen

Ansprechperson: [REDACTED]

Beigefügte Unterlagen:

WU-Übersicht

ja

nein

---

---